

# Studie zur Schulentwicklung der Stadt Einbeck

Von Marcel Wähler  
Student im Studiengang Master of Education der Georg August Universität  
Göttingen



## **Gliederung der Studie**

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Daten.....</b>	<b>3</b>
2.1 Verteilung der Schüler der 5. Klasse im Schuljahr 2009/2010 .....	3
2.2 Verteilung der Schüler der 10. Klasse im Schuljahr 2009/2010 .....	4
2.3 Verteilung der Schüler der 5-10 Klasse im Schuljahr 2009/2010 .....	4
2.4 Verteilung der Schüler der 5-10 bzw. 5-13 Klasse aller Schularten .....	5
2.5 Fazit.....	6
2.6 Schullaufbahnpfehlungen und Übergänge zum Schuljahr 2009/2010.....	6
2.6.1 Fazit Schullaufbahnpfehlungen .....	7
2.7 Schulabschlüsse nach der 10. Hauptschulklasse im Schuljahr 2008/2009....	7
2.8 Schulabschlüsse der Realschulen im Schuljahr 2008/2009.....	9
2.9 Ausländische Schüler.....	10
<b>3. Übergänge auf die drei Schulformen vor und nach Auflösung der Orientierungsstufe in der Stadt Einbeck .....</b>	<b>10</b>
3.1 Wechsel auf die Einbecker Haupt- und Realschulen vor und nach Auflösung OS ...	10
3.2 Wechsel auf das Einbecker Gymnasium vor und nach Auflösung OS .....	10
3.3 Fazit.....	11
<b>4. Gesamtfazit.....</b>	<b>11</b>

# 1. Einleitung

Die vorliegende Studie orientiert sich an der Studie von Peter Brammer zur Schulentwicklung im Landkreis Göttingen. Unter dem Titel „Eine Schullandschaft in Bewegung“ (s. Veröffentlichung auf Homepage der Bildungsregion Göttingen) wurden anhand statistischer Daten zur Schulentwicklung Prozesse und Veränderungen herausgearbeitet, von denen die Göttinger Schulen betroffen sind.

Das Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Untersuchungen zur Schulentwicklung auf die Stadt Einbeck auszuweiten. Auf der Basis von statistischen Daten des Fachbereichs Schule des Landkreises Northeim wurde für das Schuljahr 2009/2010 ein bilanzierender Überblick zur Schulentwicklung erarbeitet. Die inhaltliche Gliederung orientiert sich dabei an der Göttinger Studie.

Dabei konnten folgende Daten (s. Studie P. Brammer) für Einbeck nicht erhoben werden:

1. Schulwechsel von den Gymnasien auf die Realschulen in den Schuljahren 2004/2005 bis 2008/2009

Die Studie ist so aufgebaut, dass zunächst einzelne Zahlen tabellarisch und grafisch dargestellt und im Anschluss kurz kommentiert und zusammengefasst werden.

Neben dieser grundlegenden Bilanzierung befasst sich der zweite Abschnitt der Studie mit der Auflösung der Orientierungsstufe (2004/05) und den Folgen für das dreigliedrige Schulsystem. Verglichen wurden für Einbeck die Schülerwechsel auf die drei Schulformen vor und nach Auflösung der Orientierungsstufe.

Die Stadt Einbeck verfügt über ein traditionelles Bildungsangebot. Es gibt mit der Wilhelm-Bendow-Schule und Geschwister-Scholl-Schule zwei Hauptschulen, eine Realschule (Lönsschule) und ein Gymnasium (Goetheschule). Diese vier weiterführenden Schulen generieren ihre Schüler aus sieben Grundschulen. Außerdem gibt es in Einbeck noch die Leinetalschulen Drüber. Dabei handelt es sich um eine Förderschule von der ersten bis zur neunten Klasse. Das Bildungsangebot passt zur geringen Einwohnerzahl Einbecks (26.724, Stand 31. Dezember 2009). Die Geschwister-Scholl-Schule ist seit Beginn des Schuljahres 2004/2005 mit der Hauptschule und der 4. Klasse der Grundschule eine teilgebundene Ganztagschule, nach einer vorher noch provisorischen Essensausgabe an normalen Schülertischen gibt es seit März 2007 eine Mensa. Seit dem Schuljahr 2007/2008 wird auch die benachbarte Grundschule in offener Form in die Ganztagschule einbezogen. Die Geschwister-Scholl-Schule bietet außerdem Unterricht in zwei Integrationsklassen an. An der Goetheschule wird den Schülern im Rahmen eines freiwilligen Ganztagsangebots ein vielfältiges Programm an Arbeitsgemeinschaften angeboten. Die Lönsschule und die Wilhelm-Bendow-Schule bieten keinen Ganztags an.

## 2. Daten

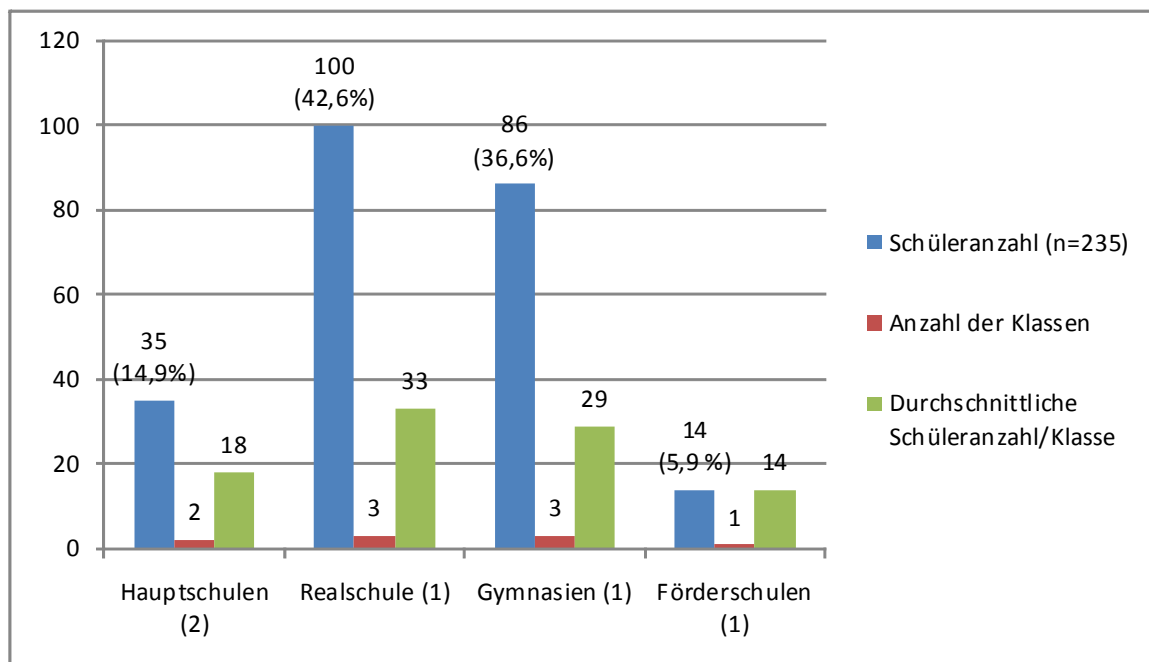
### 1. Verteilung der Schüler der 5. Klasse im Schuljahr 2009-10 (Quelle Statistik – Landkreis Northeim – Fachbereich Schule Stand Februar 2010)

Schulform	Schüler	Schüleranteil in %	Klassengröße (Durchschnitt)
Hauptschulen (2)	35	14,9 %	2 (18)
Realschulen (1)	100	42,6 %	3 (33)
Gymnasien (1)	86	36,6 %	3 (29)
Förderschulen (1)	14	5,9 %	1 (14)
Gesamt:	235	100 %	

Abb. 1.:

### Verteilung der Schüler der 5. Klasse im Schuljahr 2009- 10

(in Klammern stehende Zahl hinter Schulform zeigt Anzahl der Schulen)



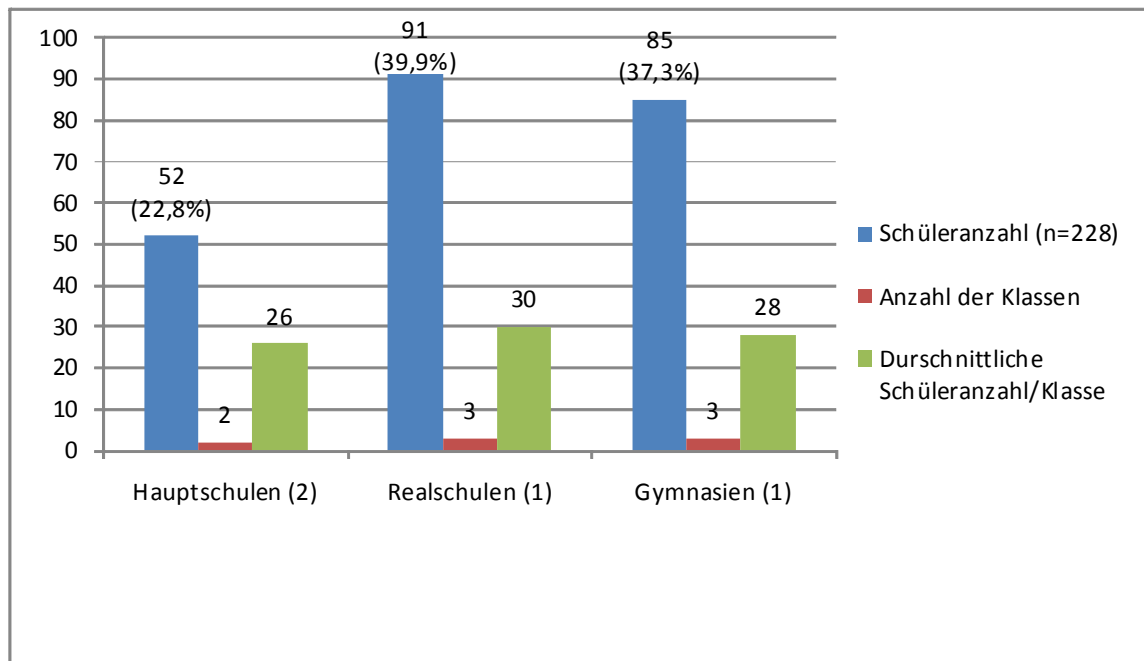
(eigene Darstellung nach: Statistik – Landkreis Northeim – Fachbereich Schule - Stand Februar 2010)

### 2. Verteilung der Schüler der 10. Klasse im Schuljahr 2009-10

Schulform	Schüler	Schüleranteil in %	Klassengröße (Durchschnitt)
Hauptschulen (2)	52	22,8 %	2 (26)
Realschulen (1)	91	39,9 %	3 (30)
Gymnasien (1)	85	37,3 %	3 (28)
Gesamt:	228	100 %	

Abb.2

**Verteilung der Schüler der 10. Klasse im Schuljahr 2009-2010**  
 (in Klammern stehende Zahl hinter Schulform zeigt Anzahl der Schulen)



(eigene Darstellung nach: Statistik – Landkreis Northeim – Fachbereich Schule - Stand Februar 2010)

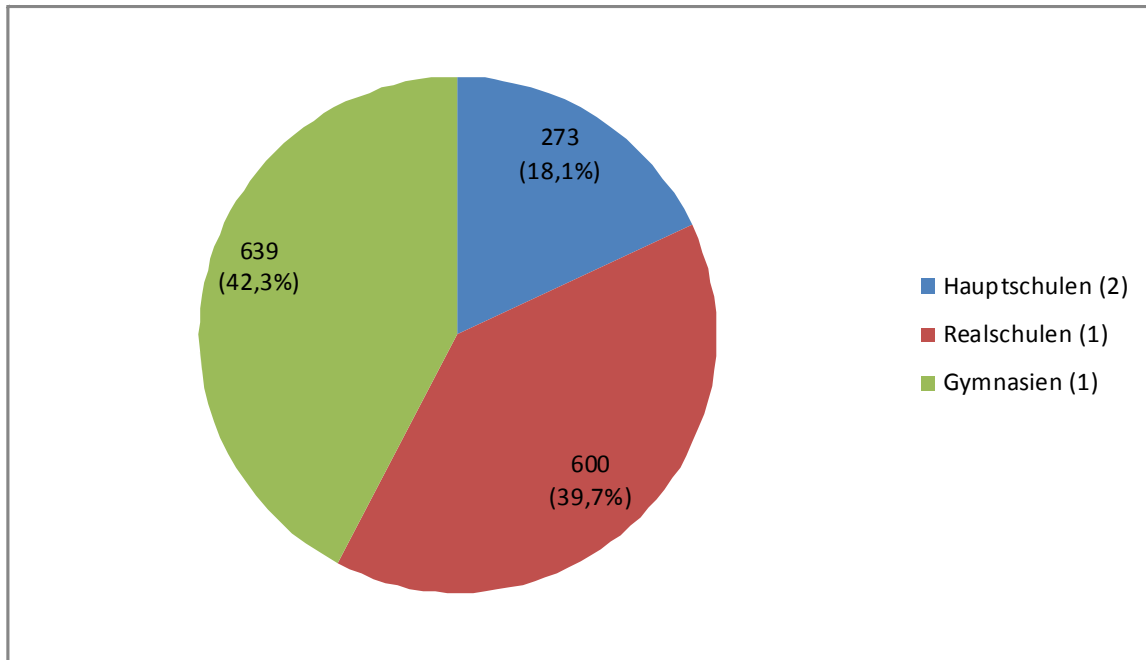
**3. Verteilung der Schüler der 5.-10. Klasse im Schuljahr 2009-10**

Schulform	Schüler	Schüleranteil in %
Hauptschulen (2)	273	18,1 %
Realschulen (1)	600	39,7 %
Gymnasien (1)	639	42,3 %
Gesamt:	1512	100 %

Abb.3

**Verteilung der Schüler der 5. -10. Klasse im Schuljahr 2009-2010 (n=1.512)**

(in Klammern stehende Zahl hinter Schulform zeigt Anzahl der Schulen)



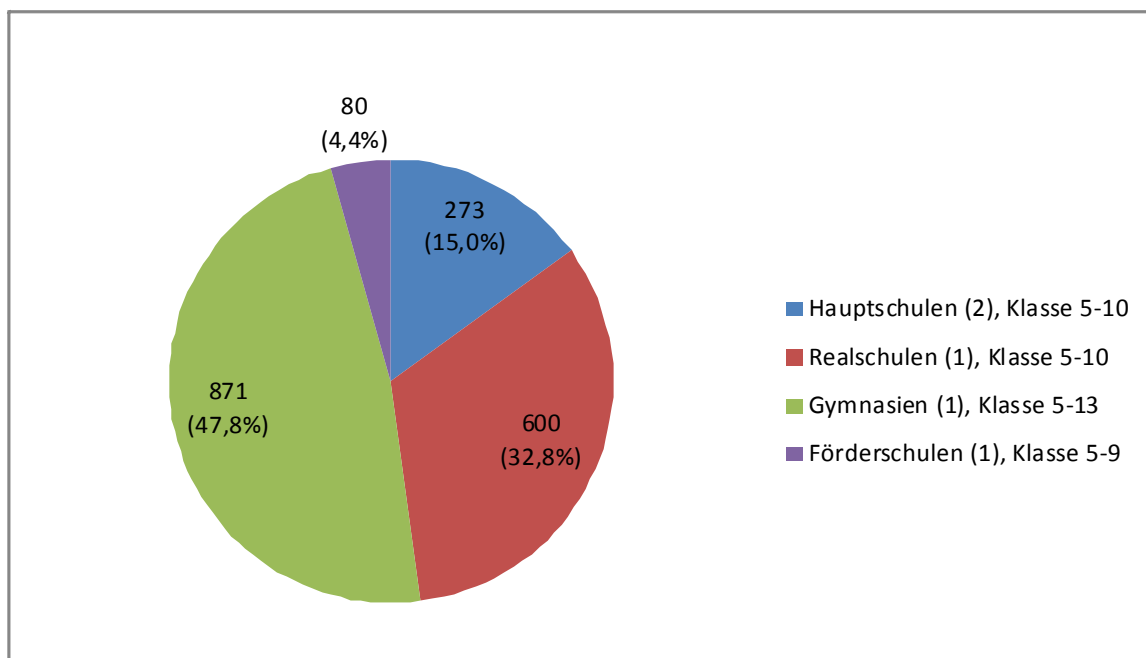
(eigene Darstellung nach: Statistik – Landkreis Northeim – Fachbereich Schule - Stand Februar 2010)

#### 4. Verteilung der Schüler der 5. bis 10. bzw. 5. bis 13. bzw. 5. Bis 9. Klasse aller Schularten im Schuljahr 2009-10

Schulform	Schüler	Schüleranteil in %	Klassen
Hauptschulen (2)	273	15,0 %	5-10
Realschulen (1)	600	32,8 %	5-10
Gymnasien (1)	871	47,8 %	5-13
Förderschulen (1)	80	4,4 %	5-9
Gesamt:	1824	100 %	

Abb.4

#### Verteilung der Schüler der 5. -10. Klasse bzw. 5- 13. bzw. 5-9. Klasse aller Schularten im Schuljahr 2009-2010 (n=1.824)



(in Klammern stehende Zahl hinter Schulform zeigt Anzahl der Schulen)

(eigene Darstellung nach: Statistik – Landkreis Northeim – Fachbereich Schule - Stand Februar 2010)

**Fazit:**

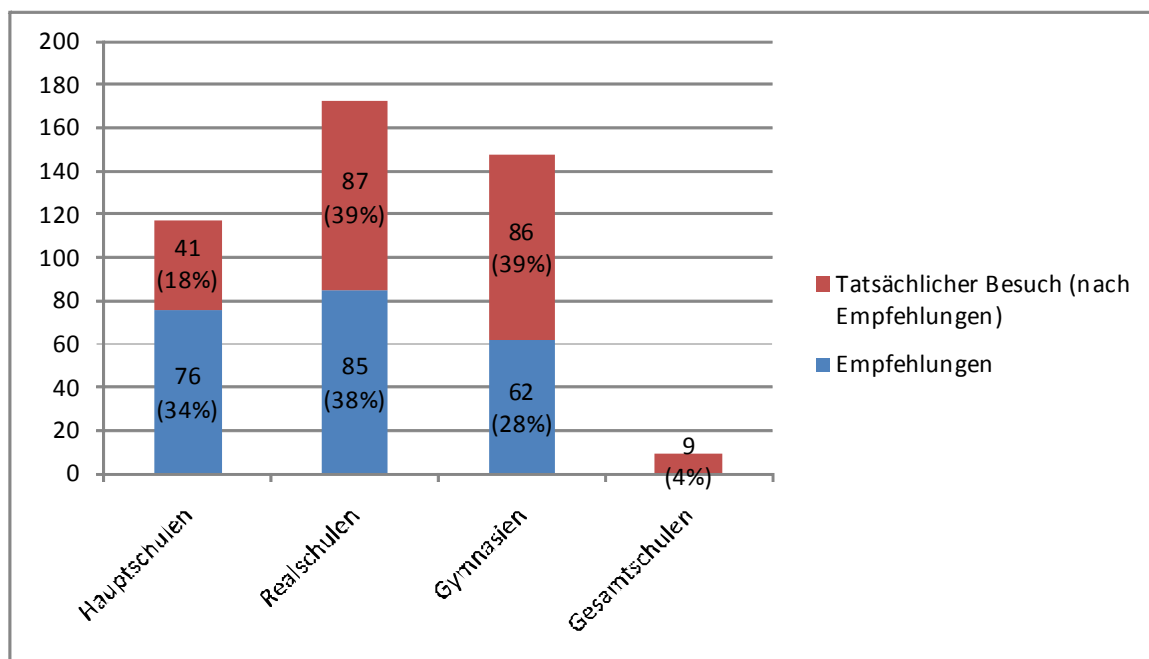
In der Stadt Einbeck liegen die Schülerzahlen der Realschule nur ganz knapp unter der des einzigen Gymnasiums (Goetheschule). In der Gesamtzahl der Schüler aus den Jahrgängen 5 bis 10 befinden sich mit 639 auf dem Gymnasium gegenüber 600 auf der Realschule nur 39 mehr. Zum Schuljahresbeginn 2009 lagen die Zahlen der in Klasse 5 aufgenommenen Schüler (100 vs. 86) sowie derer, die sich in der 10. Klasse (91 vs. 85) befinden, sogar in der Realschule höher. Die Hauptschule wird von 15,0 % aller Schüler der 5. bis 10. ( bzw. 5. bis 13. Klasse ) besucht, und besitzt damit, äquivalent zu anderen Kommunen, den geringsten Anteil an Schülern.

In Einbeck ist das Umfeld ländlich geprägt und einwohnerschwach. Das Einzugsgebiet der Einbecker Schulen besteht ausschließlich aus Schülern der Stadt Einbeck und seiner näheren Umgebung. Das mag daran liegen, dass auch die anderen zum Landkreis Northeim gehörenden Städte wie Northeim selbst, Bad Gandersheim, Uslar und Dassel selbst eigene Gymnasien, Real – und Hauptschulen besitzen. Dazu gibt es eine kooperative Gesamtschule in Moringen sowie Berufsbildende Schulen (BBS).

**5. Schullaufbahnpflichtempfehlungen der Einbecker Grundschulen und die tatsächlichen Übergänge auf die weiterführenden Schulen zum Schuljahr 2009/2010:**

Empfohlene Schullaufbahn:		davon besuchen tatsächlich:	
Hauptschulen	76	34 %	41
Realschulen	85	38 %	87
Gymnasien	62	28 %	86
Gesamtschulen	---	---	9

Abb. 5: Schullaufbahnpflichtempfehlungen der Einbecker Grundschulen und die tatsächlichen Übergänge auf die weiterführenden Schulen zum Schuljahr 2009/2010



(eigene Darstellung nach: Statistik – Landkreis Northeim – Fachbereich Schule - Stand Februar 2010)

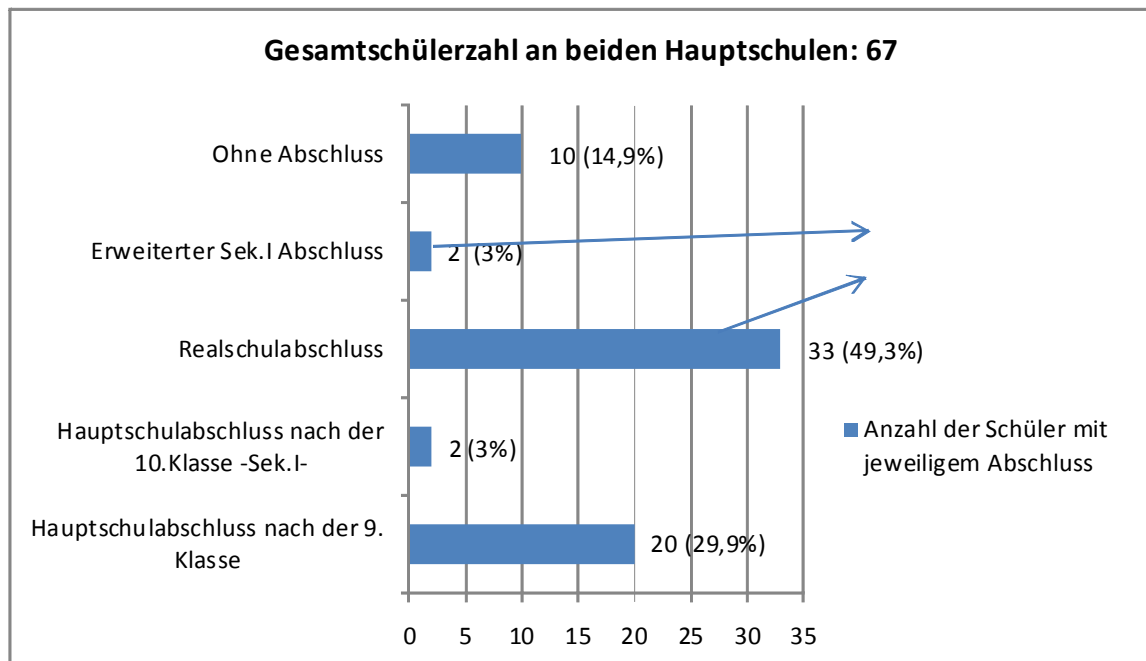
Es ist zu erkennen, dass sich die Eltern wenig an die Schullaufbahnpfehlungen gehalten haben. So wurde nur 41 an einer Hauptschule angemeldet, obwohl 76 Empfehlungen vorlagen. Am Gymnasium waren es dagegen nur 62 Empfehlungen und es wurden jedoch 86 Schüler angemeldet. Nur in der Realschule decken sich die Empfehlungen und Anmeldungen 85 zu 87 fast. Des Weiteren wurden neun Schüler an der KGS Moringen angemeldet. Es ist zu vermuten, dass die Eltern sich dadurch erhoffen, dass sie ihre Kinder zum Beispiel an einem Gymnasium oder an einer Realschule anstatt an einer Hauptschule, die empfohlen wurde, anmelden und ihre Kinder so einen höher angesehenen Schulabschluss erlangen, um in der Zukunft mehr Möglichkeiten haben einen finanziell besser gestellten Beruf erreichen zu können, weil ein besserer Abschluss vorliegt.

#### **7. Schulabschlüsse nach der 10. Hauptschulklasse im Schuljahr 2008/2009**

Gesamtschülerzahl an Hauptschulen (2): 67		
Hauptschulabschluss nach der 10. Klasse -Sek.I-	2 Schüler	3,0%
Realschulabschluss	33 Schüler	49,3%
Erweiterter Sek.I Abschluss	2 Schüler	3,0%
Hauptschulabschluss nach der 9. Klasse	20 Schüler	29,9%
Ohne Abschluss	10 Schüler	14,9%

Abb. 7

### Schulabschlüsse nach der 10. Hauptschulklasse im Schuljahr 2008/2009



(eigene Darstellung nach: Landkreis Northeim, Fachbereich Schule)

Auffällig bei den Schulabschlüssen nach der 10. Hauptschulklasse ist die recht hohe Zahl an „Aufsteigern“. 53% der Schüler erreichten im Schuljahr 2008/2009 einen Realschulabschluss und zwei den erweiterten Sek. I Abschluss.

Gründe für diese Entwicklungen sind auf den ersten Blick nicht erkenntlich, aber es können Vermutungen angestellt werden: Eine Rolle könnte die Klassengröße spielen. Kleine Klassenfrequenzen sind auch für Schülerinnen und Schüler eine wichtige Voraussetzung für Lernerfolg sowie individualisierte Hilfestellungen und Förderung. Gerade bei lernschwächeren Schülern haben Studien gezeigt, dass durch kleinere Klassen positive Auswirkungen auf die Lernleistung zu beobachten sind. Das zeigt auch Auswirkungen auf die Lehrer: Sie lernen die (Vor-) Kenntnisse ihrer Schüler und die intellektuellen Fähigkeiten schneller kennen und können individualisierte Förderprogramme entwickeln. Denn im Schuljahr 2008/2009 gab es an Wilhelm-Bendow-Schule zwei zehnte Klassen mit 14 Schülern, an der Geschwister-Scholl-Schule eine mit 26 Schülern.

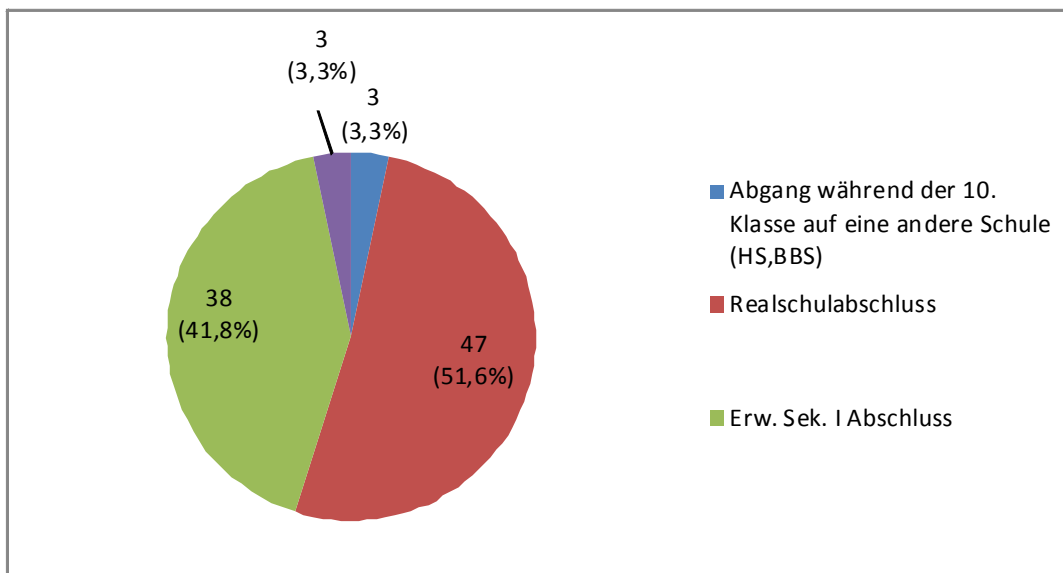
Ein weiterer Faktor könnte auch der Wettbewerb unter den Hauptschulen sein. Da es in der Stadt Einbeck zwei Hauptschulen gibt, stehen diese in unmittelbarer Konkurrenz zueinander. Bemühungen der Lehrerinnen und Lehrer, durch individuelle Betreuung und Förderung der Schüler für diese gute Abschlüsse zu ermöglichen, heben das Image einer Schule.

Ein Wermutstropfen sind jedoch die zehn Schüler die ohne Abschluss die beiden Schulen verlassen habe.

## 8. Schulabschlüsse der Realschule im Schuljahr 2008/2009

Gesamtschülerzahl an Realschulen (1): 91		
Abgang während der 10. Klasse auf eine andere Schule (HS,BBS)	3 Schüler	3,3%
Realschulabschluss	47 Schüler	51,6%
Erweiterter Sek.I Abschluss	38 Schüler	41,8% - Aufsteiger
Hauptschulabschluss nach der 9. Klasse	3 Schüler	3,3%

Abb. 8: Schulabschlüsse der Realschule im Schuljahr 2008-09



(eigene Darstellung nach: Landkreis Northeim, Fachbereich Schule)

Auch bei den Schulabschlüssen der Realschulen fällt die doch recht hohe Anzahl an „Aufsteigern“ auf. Im Schuljahr 2008/2009 absolvierten in Einbeck 47 Schüler den Realschulabschluss und 38 Schüler erwarben den Erweiterten Realschulabschluss. Über den Verbleib dieser 41,8% „Aufsteiger“ können nur Vermutungen angestellt werden, da keine konkreten Zahlen vorliegen. Anzunehmen ist aber, dass sie weiterführende Schulen besuchen. Dabei muss auch die Rolle der Berufsschulen beachtet werden. Als Alternative zu den beiden allgemeinbildenden Gymnasien bieten sie berufsorientierte Unterrichtsfächer an. In den Bereichen Wirtschaft, Technik und Sozialpädagogik haben die Schüler die Möglichkeit, das Fachabitur oder auch die allgemeine Hochschulreife zu absolvieren.



**Wechsel auf die Realschulen aus der 4. Klasse der Grundschulen im Vergleich zum****Wechsel aus der 6. Klasse der Orientierungsstufe:****Einbeck: minus 1,1% durchschnittlich****3. Wechsel auf das Gymnasium nach und vor der Auflösung der Orientierungsstufe**

<b>Schuljahr</b>	<b>Schülerwechsel aus der 4. Klasse der GS</b>			<b>Schüler bei GS- Einschulungsjahrgang</b>	
2010	86	oder	33,3 %	258	2006
2009	127		45,8 %	277	2005
2008	154		59,0 %	261	2004
2007	118		38,6 %	306	2003
2006	114		37,7 %	302	2002
2005	113		40,6 %	278	2001
2004	114		41,2 %	272	2000
	826		42,3 %	1.954	

**4. Wechsel aus der Orientierungsstufe auf die 7. Klassen**

2003	84	oder	25,6 %	328	1997
2002	75		23,7 %	316	1996
2001	77		24,9 %	309	1995
	236		24,7 %	953	

**Differenz/Vergleich :****Wechsel auf das Gymnasium aus der 4. Klasse der Grundschule im Vergleich zum Wechseln aus der 6. Klasse der Orientierungsstufe:****Stadt Einbeck: plus 17,6% durchschnittlich****Fazit Haupt- und Realschulen:**

Die Orientierungsstufe hat auch in der Stadt Einbeck zu einer Stabilisierung des dreigliedrigen Schulsystems beigetragen. Die Werte für die Übergangszahlen der Hauptschulen sind stark zurückgegangen. In der Stadt Einbeck wechselten nach der Auflösung der OST mit dem Schuljahr 2004/2005 im statistischen Durchschnitt ca. 7,9 Prozent oder 31 Schüler weniger auf die Hauptschule. Bei den Übergängen auf die Realschulen zeigt sich nur eine marginale Abweichung. Nur 1,1 Prozent, das sind etwa 19 Schüler weniger, wechselten nach der Auflösung der OST auf die Realschule.

**Fazit Gymnasium:**

**Die Orientierungsstufe hat auch in Einbeck ihre Lenkungsfunktion im Sinne des gegliederten Schulsystems voll erfüllt.**

Verglichen mit dem Wechsel aus den 6. Klassen der OST wechseln seit dem Schuljahr 2004/05 im statistischen Durchschnitt 17,6% eines Jahrgangs mehr Schüler auf die Gymnasien.

Die Verlängerung der gemeinsamen Schulzeit um zwei Jahre in der OST hat also – gegen alle Erwartungen und bisherige Annahmen bzw. Behauptungen – im statistischen Durchschnitt in Einbeck 17,6 % der Schüler davon abgehalten, auf das Gymnasium zu wechseln.

Dabei ist zu beachten, dass es in Niedersachsen keine Einschränkungen des Wahlrechts der Eltern/Schüler beim Wechseln aus der 6. Klasse der OST wie auch ab 2004 aus der 4. Klasse der Grundschule auf die weiterführenden Schulen gab und gibt. Eltern/Schüler entscheiden unabhängig von der Schullaufbahnpfehlung über die Schulform, die ihre Kinder besuchen sollen.

#### **4. Gesamtfazit:**

Es ist an den vorliegenden Zahlen zu erkennen, dass sich auch in der Stadt Einbeck nach der Abschaffung der Orientierungsstufe das Schulwahlverhalten der Eltern/Schüler ähnlich wie in anderen Städten und Landkreisen des Bundeslandes Niedersachsen verändert hat. Besonders die Hauptschule hat Schüler verloren, während das Gymnasium an Akzeptanz gewonnen hat. Die Realschule ihren Schüleranteil nicht verändert. Es ist auffällig, dass zwischen 2008 und 2010 die Schüleranzahl am Gymnasium von 59,0 % auf 33,3 % sank. Die Gründe für diese Veränderung sind von außen ohne eine weitere Untersuchung nicht zu ermitteln. Die Goetheschule profiliert sich mit einem breit gefächerten Fremdsprachenangebot, sie bietet Englisch, Französisch, Latein und Spanisch an sowie einen Schüleraustausch nach Ogden (USA), Thiais (Frankreich), Haslemere (Großbritannien) und Paczkow (Polen). Die Schüler der Schule nehmen regelmäßig an Fremdsprachenwettbewerben und Lateinschüler und -schülerinnen in der 10. Klasse nehmen an einer Fahrt nach Rom teil. Außerdem erhalten Schüler eine ausgiebige Beratung und Unterstützung, wenn sie für einen längeren Zeitraum eine Schule im Ausland besuchen wollen, auch ausländischen Gastschülerinnen und Gastschüler werden betreut, indem unter anderem durch das Angebot eines „Lernclub“ ihre Deutschkenntnisse verbessert werden sollen. Für interessierte Schülerinnen und Schüler werden des Weiteren Praktika im Ausland vermittelt werden.

Ein weiteres Profil der Schule sind die individuellen Lernentwicklungsberichte die aufsteigend vom Jahrgang 5 im Schuljahr 2006/2007 erstellt werden. Im November werden im Rahmen von pädagogischen Konferenzen unter Einbeziehung der Grundschullehrkräfte für die Klassen 5 und einem anschließenden Elternsprechtag die individuellen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler reflektiert und Möglichkeiten beraten, vorhandene Defizite zu verringern bzw. zu beheben. Ein Beratungslehrer vermittelt Schüler-„Nachhilfen“ und berät die Partnerinnen und Partner in ihrer Vorgehensweise. Die jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrer stehen ebenfalls für Absprachen und Beratungen zur Verfügung. In einem „Lernclub“ besteht für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 an jedem Mittwoch in der 7. und 8. Stunde die Möglichkeit, in Einzelarbeit oder Kleingruppen bis zu drei Personen je nach Bedarf Inhalte aller Fächer zu erarbeiten. Angeleitet und beraten werden sie hierbei von besonders begabten und geschulten Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 10 und 11 sowie von vier Lehrkräften aus verschiedenen Fachbereichen. In einer entsprechenden Rubrik des „Schulplaners“ sollen sich dann Lehrkräfte und Eltern bei Bedarf anhand von kurzen Mitteilungen über die schulische Situation der Schülerinnen und Schüler und über notwendige Arbeiten oder Übungen austauschen.

Wenn man die einzelnen Ergebnisse dieser Studie betrachtet, so fällt auf, dass Einbeck zwar in Bezug auf die Schullandschaft gut aufgestellt ist, doch angesichts der demographischen Entwicklung und abnehmenden Schülerzahlen vor große Probleme gestellt wird. Davon werden besonders die Hauptschulen betroffen sein, denn bis 2024 werden vermutlich 30 Prozent weniger Kinder die beiden Hauptschulen der Stadt besuchen.

Ein weiter Aspekt, der diese Entwicklungen verstärkt und die ungleiche Verteilung der Schülerzahlen fördert, ist das Schulwahlverhalten der Eltern. Begünstigt werden die jeweils anspruchsvolleren Bildungsgänge, d.h. dass die Schülerzahlen der Gymnasien stabil bleiben, während die Hauptschulen als „Puffer“ der Realschulen dienen und immer mehr Schüler verlieren, wobei die Realschulen jedoch nicht schrumpfen. Diese Entwicklung zeigt sich in Einbeck sehr deutlich. Dabei ist das Ziel der Eltern, dass ihre Kinder möglichst einen besseren Schulabschluss erhalten, nur verständlich. Hier müssen alternative Schulformen gefunden werden, die diese Entwicklungen kompensieren können. Vielleicht gerade deswegen wurde in Einbeck vor kurzem der Beschluss durchgesetzt – auch aufgrund einer

Elternbefragung – ab dem 1. August 2011 eine Integrierte Gesamtschule im Gebäude der Bendow-Hauptschule einzurichten. Maßgebendes Ziel soll dabei eine Verbesserung der Qualität in allen Schulformen sein. Die Wilhelm- Bendow- Schule soll mit dem Ablauf des Schuljahres 2015/2016 als Hauptschule aufgehoben werden und die Einschulung ab dem Schuljahr 2011/2012 auslaufen. Die Schüler, die eine Hauptschule besuchen wollen, werden von diesem Zeitpunkt an die Geschwister-Scholl-Hauptschule besuchen müssen.

Die Einführung einer IGS könnte hier neue Akzente setzen. Nach der bisherigen Planung mit einer Ausrichtung auf die Sekundarstufe I blieben die Gymnasien zunächst unangetastet. Dabei könnte eine gewisse Konkurrenz zwischen den Schulen durchaus zu einer Qualitätssteigerung führen. Die tatsächlichen Chancen einer Gesamtschule, sich ohne Oberstufe als gleichwertige Schule neben dem Gymnasium zu entwickeln, sind jedoch als gering anzusehen.

(Bericht der Einbecker Morgenpost) :

*[...] Die Schülerschaft einer IGS in Einbeck setzt sich jeweils zu rund 50 Prozent aus Schülern aus Einbeck und den benachbarten Kommunen zusammen. Durch die Einrichtung einer IGS in Einbeck wird das gegliederte Schulsystem der benachbarten Kommunen nicht wesentlich beeinträchtigt. Denn die übrigen rund 50 Prozent der Schülerschaft für eine IGS in Einbeck verteilen sich, bezogen auf die Bevölkerungszahl, relativ gleichmäßig auf die übrigen sechs befragten Städte und Gemeinden. Die weiterführenden Schulen in Einbeck haben insgesamt neun Klassen im fünften Schuljahrgang. Bei Einrichtung einer vierzügigen IGS im Gebäude der Wilhelm-Bendow-Schule wird folgende Entwicklung erwartet: Die Goetheschule wird sich drei- bis vierzünftig entwickeln, die Löns-Realschule zwei- bis dreizünftig. Die Zukunft der Hauptschulen ist ungewiss. Schüler, die nicht die IGS besuchen, könnten im Gebäude der Geschwister-Scholl-Schule beschult werden. Eine vierzügige IGS, davon rechnerisch zwei Züge mit Schülern aus Einbeck, kann im Gebäude der Wilhelm-Bendow-Schule eingerichtet werden. Das gegliederte Schulsystem in Einbeck kann unverändert beibehalten werden. Mit weiteren Zahlen belegte der Landkreis, dass für die IGS in Einbeck eine Vierzügigkeit gesichert sei. Die Einrichtung einer IGS gefährde nicht die Schulstandorte Dassel, Kalefeld und Kreiensen. Weiteres Potential für eine IGS wird gesehen, wenn die Gesamtschule erst einmal eingerichtet ist.[...]*